IMT Nuremberg Archives

H – 3179

International Court of Justice

H3179 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 21 July 1948

I certify that Document Number 3554-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-592 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3179 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3554-PS No. USA - 592 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

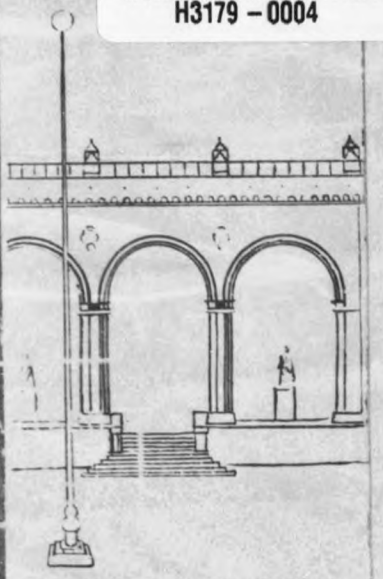
Nuremberg, 15 July 1948

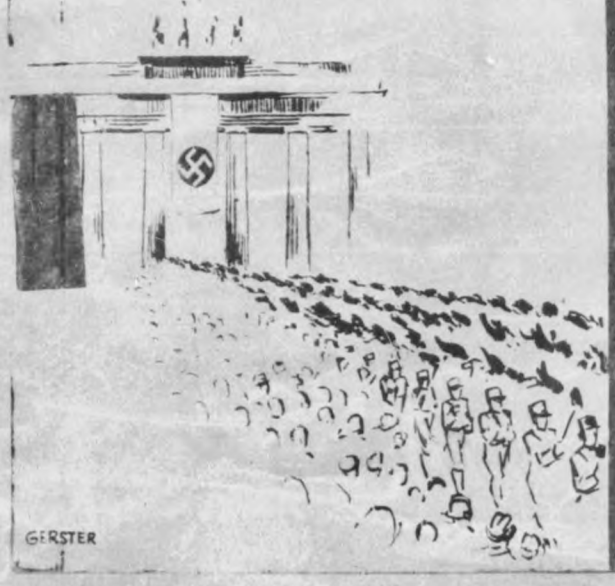
PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

H3179 – 0004

Daten der Geschichte der NSDAP

RETURN TO
SUPREME HEADQUA
DOCUMENT CEN
16 AVE D'IENA,





USA
592

A 094039

von

Dr. HANS VOLZ

VERLAG A.G. PLOETZ
BERLIN - LEIPZIG

H3179 - 0005

Loaned to

Office of U.S.
Chief of Counsel
APO 887 U. S. Army

Office of U.S.
Chief of Counsel
APO 887 U. S. Army

3557-PS
Exhibit USA 592

O.H.A.E.F. DOCUMENT CENTER

Cat. Reg No. and Date	Reg'd By	Access. No	Access. By
		1440	ad
Class. No.	Class. By	Cat. By	
KA 830	[illegible]	[illegible]	11-1-45

3107-PS

3463-PS

A 094040

...N DOC. CENTRE
...tem is due for return
...shown below

DA 38
2637

Daten der Geschichte der NSDAP

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
USA Exhibit 592
Filed Jan 9, 1946

Von
~~Dr. Hans~~ Volz
Mitglied des Kulturkreises der SA

RETURN TO
SUPREME HEADQUARTERS
DOCUMENT CENTER
19 AVE. D'IENA, PARIS

Neunte unveränderte Auflage
1939

K ~~105~~
96

Verlag A. G. Ploetz · Berlin / Leipzig

Einheit L 34941
Luftgau-Postamt

A 094041

nach **Leonding** die letzte Klasse der dortigen **Volksschule** (altes und neues Gebäude Nr. 44 und 49). Vom **September 1900 bis September 1904** ist er Schüler der alten **Staats-Realschule in Linz** (Steingasse 6; jetzt Gewerbliche Fortbildungs-Schule), wo er eine Zeitlang als Pensionär wohnt (Huemerstr. 61), bis seine Mutter mit der übrigen Familie nach dem plötzlichen Tod von Hitlers Vater (**3. Januar 1903**) selbst nach Linz übersiedelt (**1903/5:** Humboldtstr. 31III; **1905/7:** in Linz-Urfahr, Blütenstr. 9I, wo die Mutter am **21. Dezember 1907** stirbt). Vom **15. September 1904 bis 15. Juli 1905** besucht Hitler die 4. Klasse der **Staatsoberrealschule in Steyr** (jetzt Oberschule; Michaelerplatz 6). In Steyr wohnt er als Pensionär im Haus Grünmarkt 19 (jetzt: Adolf-Hitler-Platz 61).

Schon auf der Schule in Linz wird Hitler unter dem Eindruck des von Prof. Dr. Leopold Poetsch (1902/4) erteilten Geschichtsunterrichtes und des Nationalitätenkampfes in Österreich zum „Nationalisten" und „Revolutionär". Infolge schwerer Erkrankung gibt er die von seinem Vater gewünschte, ihm selbst stärkstens widerstrebende Vorbereitung auf die Beamtenlaufbahn auf, um sich der Malerei zu widmen. Im **Oktober 1908** endgültige Ablehnung auf der Malschule der Akademie in Wien; seine Aufnahme in die Architekturschule scheitert am fehlenden Besuch der Bauschule der Technik.

In Wien und München (1908—1914).

Nach dem Tode seiner Mutter (**21. Dezember 1907**) siedelt er achtzehnjährig mittellos nach **Wien** über, um aus eigener Kraft Baumeister zu werden. Er arbeitet zunächst als ungelernter Bauarbeiter, dann (seit **1909/10**) als Zeichner und Aquarellist. Eingehendes theoretisches und praktisches Studium des Marxismus, der sozialen Frage, der Gewerkschaften und des Judentums. Hitler wird in dieser Zeit zum „Sozialisten" und Antisemiten. Er lernt den Parlamentarismus kennen. **24. April 1912:** Übersiedlung von Wien in die Kunststadt **München** (Schleißheimer Str. 34); neben seiner Berufsausbildung beschäftigt er sich weiterhin mit dem Marxismus. **5. Februar 1914:** In Salzburg als „waffenunfähig" vom Militärdienst befreit.

Kriegszeit und erste politische Betätigung nach dem Kriege (1914—1919).

In der Überzeugung, daß das deutsche Schicksal auch für Deutsch-Österreich in der deutschen Armee ausgefochten wird, richtet Hitler am **3. August 1914** an König Ludwig III. von Bayern ein Gesuch betreffend Eintritt in das bayrische Heer, der sofort genehmigt wird. **16. August:** Als **Kriegsfreiwilliger** eingetreten. Dem bayrischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 16 (List) zugewiesen, das nach kurzer Ausbildung am **21. Oktober** verladen wird und dem Hitler bis zum Kriegsende (seit **November 1914** als **Meldegänger**) angehört. Teilnahme an 48 Schlachten an der Westfront.

Auszeichnungen: **27. Oktober 1915** zum Gefreiten befördert; **2. Dezember 1914** Eisernes Kreuz II. Kl. für tapferes Verhalten in der

A 94042

H3179 – 0007

Schlacht von Wytschaete (15. November 1914); 17. September 1917 Militär-Verdienstkreuz III. Kl. mit Schwertern; 9. Mai 1918 Regimentsdiplom für hervorragende Tapferkeit während des Einsatzes bei Fontaine (Gefangennahme von 12 Franzosen); 4. August 1918 Eisernes Kreuz I. Kl.; 25. August 1918 Dienstauszeichnung III. Kl. Am 5. Oktober 1916 bei Le Barque durch einen Granatsplitter verletzt (im Winter 1916/17 im Militärlazarett in Beelitz bei Berlin und anschließend bei dem Münchener Ersatzbataillon; am 5. März 1917 Rückkehr zur Front; 18. Mai 1918 Verwundetenabzeichen in Schwarz); am 14. Oktober 1918 bei Montagne (vor Ypern) schwere Gasvergiftung (auf beiden Augen fast erblindet).

Im Reservelazarett (Schützenhaus; seit 21. Oktober 1937 Weihestätte der Bewegung) in Pasewalk (21. Oktober bis 19. November 1918) erlebt er den Umsturz vom 9. November 1918; er beschließt, Politiker zu werden. Zunächst bis März 1919 bei dem Ersatzbataillon des 2. bayrischen Inf.-Reg. im Lager in Traunstein bis zu dessen Auflösung; entgeht durch persönliche Tapferkeit in München am 27. April 1919 der Verhaftung durch Rotgardisten (seit 6. April dort Räteregierung); nach der Niederwerfung der Rätediktatur (Befreiung Münchens am 2. Mai) wird er zur Untersuchungskommission des 2. Infanterie-Regiments kommandiert; infolge seines politischen Auftretens zum „Bildungsoffizier" des 1. bayrischen Schützenregiments Nr. 41 bestimmt; er spricht auch außerhalb des Regiments, z. B. vor der bayrischen Einwohnerwehr in Passau (am 19. Februar 1920). Er plant die Gründung einer „Sozialrevolutionären Partei". In einem Kursus (Mai 1919) hört er erstmalig den Ingenieur Gottfried Feder, später (September 1919) Gründer des „Deutschen Kampfbundes zur Brechung der Zinsknechtschaft", über das Leihkapital sprechen; wichtige Anregung für Hitler zur Beschäftigung mit Finanzfragen. Im dienstlichen Auftrag besucht er am 12. September eine Versammlung der „Deutschen Arbeiterpartei" im Sterneckerbräu (Leiberzimmer) in München (Tal 54), in der ebenfalls Feder über das Thema: „Wie und mit welchen Mitteln beseitigt man den Kapitalismus?" spricht (unten S. 4).

A 094043

H3179 – 0008

H3179 – 0009

II. Die Vorgeschichte der NSDAP (1919).

1919. Die „Deutsche Arbeiterpartei".

Die „Deutsche Arbeiterpartei" (DAP; ursprünglich: „Deutscher Arbeiterverein") gründet am **5. Januar 1919** zusammen mit dem Schriftsteller Karl **Harrer** (Mitglied der völkischen „Thule-Gesellschaft") im „Fürstenfelder Hof" in München (Fürstenfelder Str. 14) der Schlosser Anton **Drexler,** der am **17. März 1918** den „Freien Arbeiterausschuß für einen guten Frieden" als Münchener Ortsgruppe des seit **August 1915** bestehenden „Freien Ausschusses für einen deutschen Frieden" gebildet hatte. Vorsitzender der „Reichsorganisation" der „Deutschen Arbeiterpartei" ist **Harrer,** Vorsitzender der Münchener Ortsgruppe **Drexler** (Verfasser der **1919** erschienenen Schrift: „Mein politisches Erwachen"; 2. Aufl.: **August 1920**; 3. Aufl.: **April 1923**). Daneben hat Drexler im **Winter 1918/19** den „Politischen Arbeiterzirkel" geschaffen. Im **Sommer 1919** kommt der völkische, antisemitisch eingestellte Dichter Dietrich **Eckart** (*** 23. März 1868** in Neumarkt/Oberpfalz), der ähnliche Ziele verfolgt, auf Grund eines Zeitungsartikels mit der „Deutschen Arbeiterpartei" in Verbindung, stellt sich ihr für Vorträge (erstmalig am **15. August**) und sonstige Mitarbeit zur Verfügung und gibt seinen Plan einer „Deutschen Bürgervereinigung" auf; starker Einfluß auf die geistige Gestaltung der Partei. Seit dem **7. Dezember 1918** gibt Eckart die gegen die Novemberverbrecher, das Judentum und die Zinsknechtschaft gerichtete Wochenschrift: „Auf gut deutsch" heraus unter Mitarbeit (seit **Februar 1919**) des Deutschbalten Alfred Rosenberg (*** 12. Januar 1893** in Reval) und Gottfried Feders. Am **12. September 1919** besucht **Hitler** im dienstlichen Auftrage eine Versammlung der damals noch völlig unbekannten „Deutschen Arbeiterpartei" (oben S. 3). Kurz darauf **(16. September)** wegen seiner Diskussionsrede (gegen den separatistisch eingestellten Prof. Baumann) im Gasthaus „Altes Rosenbad" in der Herrnstraße als **7. Mitglied** des „Arbeiterzirkels" und der „Deutschen Arbeiterpartei" aufgenommen. **Damit beginnt erst die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung.**

Damals besitzt die nur wenige Mitglieder zählende, auf parlamentarischer Grundlage aufgebaute Partei, die als bedeutungslose Splittergruppe bisher in München überhaupt keine Beachtung gefunden hat, als Programm nur ein dürftiges „Grundgesetz" mit unklarer politischer Zielsetzung.

A 094044

H3179 – 0010

III. Die NSDAP von 1919 bis 1923.

(„Von sieben Mann zur Partei".)

Ziel der Partei: Gewaltsame Machtübernahme (Hitler am 8. November 1936: „Ich kann es ganz ruhig eingestehen, daß ich von 1919 bis 1923 überhaupt an nichts anderes dachte als an einen Staatsstreich"). Dementsprechend bis Ende 1923 keinerlei Wahlbeteiligung. Werbung für die Partei und ihre Idee durch Versammlungen, Presse und (seit 1922) SA-Propagandamärsche. Bis zum beginnenden Ruhrkampf (Anfang 1923) grundsätzliche Ablehnung des Zusammenschlusses mit anderen politischen Gruppen auf dem Fuß der Gleichberechtigung.

Ausbreitung der Partei: Bis Ende 1923 in der Hauptsache auf Bayern beschränkt; denn zunächst ist die Partei noch zu klein, um schon ein größeres Gebiet zu erfassen, seit 1922 hindert aber die rücksichtslose Verfolgung der Partei seitens der „System"-Regierungen in fast allen nichtbayrischen Gebieten eine stärkere Verbreitung.

1919. Frühzeit der NSDAP (Herbst 1919 – Juli 1921).

Oktober: Hitler tritt erstmalig in einer Versammlung der NSDAP (im Hofbräuhauskeller, Innere Wiener Straße 19) als Redner auf (zum erstenmal diese Versammlung in einer völkischen Zeitung [„Münchener Beobachter"; unten S. 7 f.] angekündigt). 111 Versammlungsbesucher.

Weitere zwei Versammlungen finden im **Herbst 1919** im Eberlbräukeller („Stadtkeller", Rosenheimer Straße; Hitler spricht über: „Brest-Litowsk und Versailles") (eine am **12. November**) und vier im Gasthaus „Zum Deutschen Reich" (Dachauer Straße) statt. Die Besucherzahl steigt allmählich von 130 auf über 400 Personen.

1920.

1. Januar: Auf Hitlers Betreiben wird die erste Geschäftsstelle der Partei (im Sterneckerbräu, München, Tal 54) errichtet; Rudolf Schüßler als erster Geschäftsführer angestellt; 64 eingeschriebene Mitglieder.

5. Januar: Harrer († 5. September 1926) tritt wegen seines Widerstandes gegen die von Hitler geforderte erste Massenversammlung als erster Vorsitzender der „Deutschen Arbeiterpartei" zurück; Drexler wird sein Nachfolger; Hitler behält sich die unumschränkte Leitung der Propaganda vor („Werbeobmann").

24. Februar: Erste Massenversammlung der Partei (im Festsaal des Hofbräuhauses am Platzl in München); nach einem völkischen Redner, Dr. Joh. Dingfelder, verkündet und erläutert Hitler mit durchschlagendem Erfolg vor 2000 Hörern die **25 Thesen des** von ihm, Drexler und Feder ausgearbeiteten **Programms** (Hauptforderungen: „Brechung der Zinsknechtschaft", „Gemeinnutz vor Eigennutz") der „Deutschen Arbeiterpartei" (seit **Frühjahr** [vor 4. März] **1920: „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei" [NSDAP]**). Ein Sprengungsversuch marxistischer Gegner rasch unterdrückt.

A 094045

H3179 – 0011

IV. Die verbotene NSDAP 1924.

Ziel der Partei: Da nach dem Zusammenbruch der Erhebung vom 8./9. November 1923 und der Beendigung der Inflation (16. November 1923: Rentenmark) und der Stabilisierung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse in Deutschland an eine gewaltsame Machtübernahme nicht zu denken ist, nimmt die Partei zusammen mit den Völkischen seit Anfang 1924 grundsätzlich an Wahlen teil, um auf dem parlamentarischen Wege die Macht zu erringen. Doch gehen die anfänglichen Erfolge wegen der Ausschaltung des Führers und der dadurch entstandenen Zersplitterung der Parteigenossenschaft in verschiedene, sich gegenseitig bekämpfende Gruppen bald wieder verloren.

Ausbreitung der Partei: Durch die von Hitler ausgerufene nationale Revolution werden erstmalig weite Kreise in ganz Deutschland auf die NSDAP und ihren Führer aufmerksam: Sowohl die Ereignisse des 8./9. November 1923 als auch der Hitlerprozeß tragen in erheblichem Maße zur Verbreitung des Nationalsozialismus über Bayerns Grenzen hinaus bei.

1924. Hitlerprozeß.

26. Februar: Beginn des Prozesses vor dem Volksgericht München I in der ehemaligen Infanterieschule in München, Blutenburgstraße, unter Landgerichtsdirektor G. Neidhardt; Anklagevertreter: 1. Staatsanwalt L. Stenglein. Wegen Hochverrates bzw. Beihilfe sind angeklagt: Adolf Hitler (verteidigt von Rechtsanwalt L. Roder), General Erich Ludendorff, Oberstlandesgerichtsrat Ernst Pöhner, Oberamtmann Dr. Wilhelm Frick, der Führer des „Bundes Oberland" Dr. Friedrich Weber, der Gründer und Führer der „Reichskriegsflagge" Hauptmann a. D. Ernst Röhm, der Führer des SA-Regimentes München Oberleutnant a. D. Wilhelm Brückner, Leutnant Robert Wagner [seit 25. März 1925 Gauleiter der NSDAP in Baden], der militärische Führer des „Deutschen Kampfbundes" Oberstleutnant a. D. Hermann Kriebel und Ludendorffs Stiefsohn Oberleutnant a. D. Heinz Pernet. **27. März:** Hitlers Schlußwort. **1. April:** Urteilsverkündung: **Hitler, Weber, Kriebel und Pöhner wegen Hochverrats zu 5 Jahren Festungshaft** (Bewährungsfrist nach Verbüßung von 6 Monaten Haft in Aussicht gestellt), Brückner, Röhm, Pernet, Wagner und Frick wegen Beihilfe zum Hochverrat zu 1 Jahr 3 Monaten Festungshaft (Bewährungsfrist mit sofortiger Wirksamkeit) **verurteilt; Ludendorff** (vom Staatsanwalt gegen ihn 2 Jahre Festung beantragt) **freigesprochen.** Dagegen lehnt das Gericht Ausweisung des „Ausländers" Hitler (nach § 9 Abs. 2 des Republikschutzgesetzes vom 21. Juli 1922) ab. Hitler, Weber und Kriebel am 1. April nach der Festung Landsberg zum sofortigen Strafantritt überführt. Pöhner vom 5. Januar bis 31. März 1925 auf Festung Landsberg († 11. April 1925 durch Autounfall).

In **Sonderprozessen** wegen Hochverrats zu Festungsstrafen verurteilt: **Rudolf Heß** (* 26. April 1894 in Alexandria; SA-Führer

A 094046

1924.

in München, 1921/23 Führer der NS-Hochschulgruppe in München), Adolf Hühnlein, Julius Streicher, Max Amann, Gregor Strasser (Gauleiter und SA-Führer Niederbayerns), Edmund Heines (SA-Führer in München), am **28. April** (oben S. 13) 40 Mitglieder des „Stoßtrupps Hitler", unter ihnen Emil Maurice (oben S. 6), Hitlers jetziger Adjutant Julius Schaub und der jetzige Münchener Oberbürgermeister **Karl Fiehler.**

Verbotszeit.

1924.

Die Nationalsozialisten zersplittern sich nach dem Verbot der NSDAP in 2 Gruppen:

Als Fortsetzung der verbotenen NSDAP zunächst von der Ortsgruppe München die **„Großdeutsche Volksgemeinschaft"** gegründet; seit **1. Januar 1924** unter Julius Streicher und Hermann Esser (Philipp Bouhler Geschäftsführer, Franz Xav. Schwarz Erster Kassierer) (Organ [**21. Januar bis 22. Mai 1924**]: „Großdeutsche Zeitung"; später [**15. November 1924 bis 14. Februar 1925**]: „Der Nationalsozialist" [Wochenblatt]); gegen jeden Kompromiß, in Opposition gegen Ludendorff und die Deutschvölkischen; antiparlamentarisch eingestellt.

Die andere Gruppe der Nationalsozialisten schließt sich mit dem von Deutschvölkischen **am 7. Januar 1924** in Bamberg gegründeten **„Völkischen Block in Bayern"** zusammen; später für das ganze Reich die **„Nationalsozialistische Freiheitsbewegung Großdeutschlands"** unter der „Reichsführerschaft" Graefe (deutschvölk.) — Ludendorff — Gregor Strasser (nat.-soz.) (statt des gefangenen Hitler) gebildet (Organ: „Völkischer Kurier" unter Wilhelm Weiß).

Hitler legt **Mitte Juni** während seiner Haft die Führung der Bewegung nieder, da er keine Verantwortung übernehmen kann.

10. Februar: Landtagswahl in Thüringen: „Vereinigte Völkische Liste" erhält 7 (darunter 3 Nationalsozialisten [seit **12. Juni 1925** eigene Fraktion]) von 72 Mandaten (erstmalige Wahlbeteiligung der Nationalsozialisten). Auf diese „Fraktion des völkisch-sozialen Blocks" angewiesen (da der „Ordnungsbund" nur 35 Mandate besitzt), hebt die bürgerliche Regierung als erste in Deutschland bereits **am 8. März** das Parteiverbot für Thüringen auf.

Bürgerschaftswahl in Lübeck: Deutschvölkische erhalten 6 (darunter kein Nationalsozialist) von 80 Mandaten.

17. Februar: Landtagswahl in Mecklenburg-Schwerin: Deutschvölkische erhalten 13 (kein Nationalsozialist) von 64 Mandaten.

6. April: Neuwahl des bayrischen Landtags, der am 22. Februar sich selbst aufgelöst hat. Unter dem Eindruck des Hitlerprozesses erhält der „Völkische Block in Bayern" 23 von 129 Mandaten; Fraktionsführer Gregor Strasser (nach dessen Wahl zum Reichstagsabgeordneten **am 7. Dezember** Dr. Rudolf Buttmann) **hält am 9. Juli** als erster Nationalsozialist eine Parlamentsrede.

4. Mai: Neuwahl des am 18. März aufgelösten **Reichstages:** Einheitsliste der Nationalsozialisten und Deutschvölkischen („National-

194917

H3179 – 0012

1925.

des Gaues Ruhr, [als Schriftleiter] zusammen mit Gregor Strasser [als Herausgeber] seit Juli 1925 die für den Aufbau der NSDAP in Norddeutschland äußerst wichtige Halbmonatsschrift: „Nationalsozialistische Briefe" heraus) sowie in Thüringen und Sachsen.

Zahl der **eingeschriebenen Mitglieder der NSDAP:**

Ende 1925 . . .	27 117	14. Sept. 1930 . . .	293 000
„ 1926 . . .	49 523	Ende 1930 . . .	389 000
„ 1927 . . .	72 590	„ 1931 . . .	806 294
„ 1928 . . .	108 717	April 1932 . . .	1 Million
„ 1929 . . .	176 426	Ende 1932 . . .	1 414 975.

9. März: Bayrische Regierung Held (seit **28. Juni 1924** am Ruder) erläßt gegen **Hitler** wegen seiner Rede vom **27. Februar** ein völlig ungerechtfertigtes **Redeverbot** (unten S. 23), andere Länderregierungen (z. B. Preußen, Baden, Sachsen, Hamburg, Oldenburg) schließen sich diesem Vorgehen an. Längere Zeit darf Hitler nur in Württemberg, Thüringen, Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin ungehindert reden.

29. März: 1. Wahlgang der Reichspräsidentenwahl (bisheriger Reichspräsident Ebert † **28. Februar**). Hitler stellt als Präsidentschaftskandidaten der NSDAP General Ludendorff auf, der bei einer Wahlbeteiligung von nur 68,9% 285 793 Stimmen (1,06%) erhält, während sich die Deutschvölkischen gegen ihr Fraktionsmitglied Ludendorff für den Reichsinnenminister und Vizekanzler Karl Jarres, Oberbürgermeister von Duisburg, einsetzen.

26. April: Generalfeldmarschall von Hindenburg im 2. Wahlgang bei einer Wahlbeteiligung von 77,6 % **mit** 14 655 641 Stimmen (u. a. der Nationalsozialisten, die auf einen eigenen Kandidaten verzichten) (48,3 %) **zum Reichspräsidenten** (gegen Wilhelm Marx [Ztr.] und Ernst **Thälmann** [KPD]) **gewählt** (Amtsantritt am **12. Mai**).

9. Juni: Durch Übertritt des deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Dr. Georg Best zu den 10 Deutschvölkischen ergibt sich jetzt die Möglichkeit, zusammen mit den 4 nationalsozialistischen Abgeordneten (oben S. 17) im Reichstag eine Fraktion zu bilden. Infolgedessen Schaffung einer „Völkischen Arbeitsgemeinschaft" im Reichstag (unt. S. 23).

24. Juni: Eröffnung der ersten eigenen Parteigeschäftsstelle der NSDAP in München nach Neugründung der Partei (Schellingstr. 50) (bisher seit Neugründung im Eher-Verlag in München, Thierschstr. 15).

18. Juli: Von Hitlers Werk: **„Mein Kampf"** (als ursprünglicher Titel geplant: „4½ Jahre Kampf gegen Lüge, Dummheit und Feigheit") erscheint der **1. Band**, den Hitler während der Festungshaft seinem Sekretär Rudolf Heß diktierte (2. Auflage: **11. Dezember 1925**).

25. September: Erlaß eines Redeverbotes gegen Hitler für ganz Preußen (unten S. 25).

Oktober: Gregor Strasser, Gauleiter Niederbayerns, wird als Essers Nachfolger Reichspropagandaleiter der NSDAP.

1926.

26. Januar: Gründung des „Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes" (NSDStB); Wilhelm Tempel von Hitler mit der Führung beauftragt (unten S. 25).

A 194948

H3179 – 0013

1930.

Nat.-soz. Innenminister in Thüringen (1930/31).

23. Januar: Auf Grund des Landtagswahlergebnisses vom **8. Dezember 1929** (oben S. 27) der nat.-soz. Reichstagsabgeordnete **Dr. Frick** mit 28 gegen 22 Stimmen (Kommunisten, Sozialdemokraten, Demokraten) des thüringischen Landtags zum **thüringischen Innen- und Volksbildungsminister** gewählt; **erster nationalsozialistischer Minister.** Baum (Landvolkpartei) zum Ministerpräsidenten gewählt. Infolge des Eingreifens des Reichsinnenministers Severing in innerthüringische Angelegenheiten (wegen Aufhebung des Verbotes des nationalen Jugendbundes „Adler und Falken") und wegen angeblicher Einstellung von Nationalsozialisten in die thüringische Landespolizei Konflikt zwischen Frick und Severing, der am **18. März** die dienstlichen Beziehungen des Reiches zum thüringischen Staatsministerium abbricht und am **20.** die Zahlung von Reichsgeldern für Thüringen sperrt. Nach Rücktritt des Reichskabinetts Müller (**27. März**), dem auch Severing angehört, wird der Konflikt durch Unterredung zwischen Ministerpräsident Baum und dem neuen Reichsinnenminister Wirth am **10. April** gütlich beigelegt; Aufhebung der Geldsperre. Wichtiges **Ermächtigungsgesetz** für Sparmaßnahmen und Personalabbau am **25. März** mit 28 gegen 25 Stimmen im Landtag angenommen. Durchführung der notwendigen **Verwaltungsreform**; Ausgleich des Etats; Berufung des Prof. **Schultze-Naumburg** an die Spitze der Weimarer vereinigten Kunstlehranstalten und des Rassenforschers Dr. **Günther** als Professor an die Universität Jena gegen den Willen der Fakultät; Eintreten für deutsche Kultur (Erlaß vom **5. April:** „Wider die Negerkultur, für deutsches Volkstum"); am **16. April** Einführung neuer **Schulgebete,** von denen der Staatsgerichtshof in Leipzig am **11. Juli** 3 als gegen Art. 148 der Reichsverf. verstoßend bezeichnet. Am **17. Mai** bei Gelegenheit der Verstaatlichung der thüringischen Polizei Ernennung zweier nationalsozialistischer Beamter (Hellwig, Ortlepp) zum Weimarer Polizeidirektor und Leiter der Landeskriminalstelle vom thüringischen Staatsministerium beschlossen; daraufhin stellt Wirth am **6. Juni** erneut die Zahlung der Polizeizuschüsse des Reiches ein. Am **22. Dezember** der Streit durch einen für Thüringen günstigen Vergleich zwischen Frick und Wirth, der nur so eine offene Niederlage vermeiden kann, vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig beigelegt.

1930.

Vorbereitung der Septemberwahl 1930.

23. Februar: Der Berliner SA-Sturmführer 5 (seit **19. Mai 1929**) **Horst Wessel** (Dichter des „Horst-Wessel-Liedes" [erstmalig am **26. Mai 1929** in Frankfurt a. d. O. in der Öffentlichkeit gesungen]; * **9. Oktober 1907** in Bielefeld) erliegt im jetzigen „Horst-Wessel-Krankenhaus" im Friedrichshain seiner schweren Schußverletzung, die ihm Kommunisten am Abend des **14. Januar** bei einem heimtückischen Überfall in seiner Wohnung (Große Frankfurter Str. 62) beibrachten; am **1. März** unter ungeheurer Beteiligung der nationalen Berliner Bevölkerung auf dem Nikolaikirchhof in Berlin

A 094049

H3179 – 0014

1932.

kommissarisch verwaltet, sind jetzt im ganzen 4 Reichsministerien unbesetzt: Reichsaußenministerium (seit **3. Oktober 1931**), -wirtschaftsministerium (seit **6. Mai 1932**), -innenministerium, -wehrministerium (oben S. 35 f.).

28. Mai: Leipziger Oberreichsanwalt weist Severings Landesverratsklage gegen die NSDAP als unbegründet zurück; auf dieses Material hat Groener teilweise sein SA-Verbot aufgebaut (Hochverratsverfahren am **7. August** eingestellt).

In Anbetracht des bevorstehenden Sturzes Brünings Zusammenkunft zwischen dem früheren preußischen Zentrumsabgeordneten Franz von Papen und dem Führer in Berlin (erste persönliche Fühlungnahme im **Frühjahr 1932**); der Führer sagt Tolerierung eines Kabinettes Papen durch die NSDAP zu, falls SA-, Uniform- und Demonstrationsverbot aufgehoben und Reichstag aufgelöst wird.

29. Mai: Neuwahl des durch Volksentscheid vom **17. April** aufgelösten **Oldenburger Landtags** (vom **17. Mai 1931**): **NSDAP** erhält 131 525 Stimmen (48,5%) und damit (**zum erstenmal in einem Länderparlament**) **absolute Mehrheit** (24 von 46 Sitzen; bisher 19 von 48 Sitzen). **16. Juni:** Bildung einer **nationalsozialistischen Regierung** unter dem Gauleiter des Gaues Weser-Ems der NSDAP (seit **1. Mai 1928**) Carl **Röver** als **Ministerpräsident**, die Nationalsozialisten Julius **Pauly** (Finanzen, soz. Fürsorge) und Heinz **Spangemacher** (Kultus, Justiz) werden **Minister.**

30. Mai: Nach einer Unterredung Hindenburgs mit Brüning vom **29. Mai Rücktritt** des Rumpfkabinetts **Brüning,** da Hindenburg Umbildung des Kabinetts Brüning (Rücktritt Groeners auch als Reichsinnenminister) verlangt und er Brüning die Unterschrift unter die neue Notverordnung (neue Steuern, Zwangsenteignung ostdeutschen Grundbesitzes zu Siedlungszwecken, Kürzung der Renten) versagt. Damit ist das **„System" im Reich gestürzt. Der Führer,** von Göring begleitet, **bei Hindenburg;** er wiederholt seine Forderungen für die Tolerierung eines (Übergangs-) Kabinetts Papen.

1. Juni: Hindenburg ernennt **Papen zum Reichskanzler,** der ein **„Präsidialkabinett"** bildet.

3. Juni: Zusammenkunft Schleichers mit dem Führer, der den mecklenburgischen Wahlkampf vom Gut Severin (bei Parchim) aus führt, auf einem Nachbargut. Der Führer lehnt schriftliche Tolerierungserklärung für das Kabinett Papen ab.

4. Juni: Hindenburg löst den längst überalterten **Reichstag** (vom **14. September 1930**) **auf** Grund des Art. 25 der Reichsverfassung **auf; 6. Juni:** Neuwahl entgegen dem Wunsch der NSDAP auf den **spätestmöglichen Termin (31. Juli) anberaumt.**

Beginnender Zweifrontenkampf gegen „System" und Reaktion (Sommer 1932).

1932.

24. Mai: Zusammentritt des preuß. Landtages (unter dem nat.-soz. Alterspräsidenten General Karl Litzmann [† **28. Mai 1936** in Neuglobsow]); **25. Mai:** Wahl des nat.-soz. Abg. Hanns Kerrl zum Landtagspräsidenten (**22. Juni:** Marxistenfreies Präsidium gewählt). Kommu-

H3179 – 0015

A 194050

1932.

9. Dezember: Annahme des verfassungsändernden Reichspräsidenten-Stellvertretungsgesetzes (mit allen gegen die deutschnationalen und kommunistischen Stimmen) und des am 22. in Kraft tretenden Amnestiegesetzes für politische Straftaten, durch das viele Nationalsozialisten noch vor Weihnachten die Freiheit erhalten. Reichstag auf unbestimmte Zeit vertagt (nicht mehr zusammengetreten).

15. Dezember: Schleicher verkündet sein Regierungsprogramm.

19. Dezember: Verordnung „zur Sicherung des inneren Friedens" (Verbot aller politischen Versammlungen bis zum 3. Januar 1933).

31. Dezember: 5,77 (1931: 5,66) Mill. Arbeitslose in Deutschland.

1933. Berufung des Führers (Januar 1933).

4. Januar: Vertrauliche **Besprechung des Führers mit Papen** im Hause des Bankiers Kurt von Schröder in Köln (in Gegenwart von Heß und Himmler) über die Beteiligung an einer künftigen Regierung.

15. Januar: Landtagswahl in Lippe (4.—14. Januar: Der Führer, der während des Wahlkampfes auf der Grevenburg wohnt, spricht in 16 Orten im Freistaat Lippe; umfassender Einsatz aller namhaften Redner der NSDAP) zeigt **erneuten Aufstieg der NSDAP,** die 9 (bisher [Wahl vom 6. Januar 1929] keines) von 21 Mandaten erringt (39 065 [39,1%] gegen 33 038 Stimmen [34,7%] am 6. November 1932 [Reichstagswahl]). **7. Februar:** Marxistische Regierung Drake durch eine nationalsozialistische (unter Dr. Ernst Krappe) ersetzt.

17./28. Januar: Angesichts des bevorstehenden Sturzes des Kabinetts Schleicher mit dem deutschnationalen Parteiführer Hugenberg aufgenommene Verhandlungen des Führers und Görings führen zu einer Einigung (Hugenberg Führer der Wirtschaftspolitik); am 18. verhandelt der Führer erneut mit Papen; seit 20. verhandelt Göring mit Papen, Hindenburgs Staatssekretär Meißner und dem 1. Stahlhelm-Bundesführer Franz Seldte; am 28. das Einigungswerk vollendet.

22. Januar: Trotz marxistischer Bürgerkriegsdrohungen ungestörter Aufmarsch der gesamten Berliner SA und SS vor dem Karl-Liebknecht-Haus, Sitz der kommunistischen Parteileitung, auf dem Bülowplatz (seit 8. März 1933: Horst-Wessel-Platz; unten S. 51) in Berlin, dort Vorbeimarsch am Stabschef Röhm und auf dem Nikolaifriedhofe an dem vom Führer am gleichen Tage eingeweihten Grabstein für den von Kommunisten ermordeten Berliner Sturmführer Horst Wessel († 23. Februar 1930; oben S. 28 f.). Dieser Aufmarsch ist die letzte Kraftprobe der Bewegung gegen den Marxismus und das Kabinett Schleicher, die damit beide endgültig zum Sturze reif sind.

28. Januar: Rücktritt des Kabinetts Schleicher, da Hindenburg das von Schleicher geforderte Dekret für die Auflösung des Reichstages, der am 31. Januar zusammentreten soll, ohne Ausschreibung von Neuwahlen verweigert. Papen führt in Hindenburgs Auftrag die sehr schwierigen Verhandlungen über die Regierungsneubildung.

BA 194951

H3179 – 0016

1933.

22. Februar: Verordnung Görings über die Bildung einer **Hilfspolizei** in Preußen aus SA, ᛋᛋ und Stahlhelm (**am 8. August zum 15.** aufgelöst) (unten S. 99).

27. Februar: Reichstagsbrand in Berlin; als Brandstifter der holländische Kommunist Marinus van der Lubbe am Tatort festgenommen; als der Mittäterschaft verdächtig am 28. der kommunistische Reichstagsabg. Torgler, **am 9. März** die bulgarischen Kommunisten Dimitroff, Popoff und Taneff verhaftet; gegen diese vom **21. September bis 23. Dezember** der Brandstifterprozeß vor dem Reichsgericht in Leipzig (Bünger) durchgeführt; die Reichsminister Göring und Dr. Goebbels am **4.** und **8. November** als Zeugen vernommen; Lubbe wegen Brandstiftung und Hochverrat zum Tode verurteilt (am **10. Januar 1934** hingerichtet), die übrigen Angeklagten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

28. Februar: Den drohenden Ausbruch des kommunistischen bewaffneten Aufstandes, für dessen Beginn der Reichstagsbrand das Signal bilden sollte, verhindert Göring durch sofortige Verhaftung von 4000 kommunistischen Abgeordneten und Funktionären; Verbot der gesamten kommunistischen und sozialdemokratischen Presse. „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat" (Todesstrafe für Volksverrat; Reichsregierung kann in die Befugnisse der Landesbehörden eingreifen); „Verordnung gegen Verrat am Deutschen Volke und hochverräterische Umtriebe" (verschärfte Strafen).

4. März: „Tag der erwachenden Nation"; der Führer spricht am Vorabend der Reichstagswahl von Königsberg aus im Rundfunk zum ganzen deutschen Volk (vom **15. Februar bis 4. März** spricht der Führer auf seinem **5. Deutschlandflug** in 10 deutschen Städten).

5. März: Reichstagswahl: NSDAP erringt bei einer Wahlbeteiligung von 88,8% 17277185 Stimmen (43,9%) und **288 von 647 Mandaten** (bisher [Wahl vom **6. November 1932**] 196 von 584 Mandaten). Die Nationalsozialisten verfügen zusammen mit der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (Deutschnationale und Stahlhelm), die 8% der Stimmen und **52** Mandate erhält, über die absolute Mehrheit im Reichstag (340 von 647 Mandaten); da die 81 kommunistischen Abgeordneten nicht zugelassen werden, zählt der Reichstag praktisch nur 566 Abgeordnete.

Der Führer, der bei dieser Reichstagswahl erstmalig kandidiert (als Spitzenkandidat auf sämtlichen Kreiswahlvorschlägen der NSDAP), nimmt das Abgeordnetenmandat für den Wahlkreis 24 (Oberbayern-Schwaben) an.

Gleichzeitig **Neuwahl** des **preußischen Landtags:** NSDAP erringt 10,51 Mill. Stimmen (44%) und 211 von 474 Mandaten (bisher [Wahl vom **24. April 1932**] 162 von 422 Mandaten). Nationalsozialisten und Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (43 Mandate) verfügen auch hier über die absolute Mehrheit (254 von 474 [ohne Kommunisten 411] Mandaten).

5.—7. März: Reichsinnenminister Dr. Frick greift in Hamburg, Bremen, Lübeck, Hessen, Baden, Württemberg, Sachsen und Schaumburg-Lippe ein und übernimmt die polizeilichen Befugnisse.

A 94952

H3179 – 0017

1933.

8. März: In **Hamburg** Bildung einer **nationalsozialistischen Regierung** unter Bürgermeister Krogmann (am **4.** und **5. Rücktritt** des bisherigen Senates unter Bürgermeister Dr. Petersen); seit **30. Juli 1936** steht die Hamburger Landesregierung (bis **1. April 1938** [Inkrafttreten des „Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Hansestadt Hamburg"; unten S. 72]) unter Führung von Reichsstatthalter Kaufmann.

Karl-Liebknecht-Haus in Berlin, die kommunistische Hochburg und Mordzentrale, zugleich mit der Hissung der Hakenkreuzfahne in „Horst-Wessel-Haus" umgetauft.

9. März: Nationalsozialistische Revolution in Bayern, ausgehend von Augsburg, wo Gauleiter (seit **1928**) Karl Wahl morgens als erster die Hakenkreuzflagge am Rathaus hissen läßt. Infolge der bedrohlichen Lage in Bayern, wo das Kabinett Held-Stützel noch am Ruder ist, setzt Reichsinnenminister Frick Generalleutnant Franz Ritter von **Epp** als **Reichskommissar in Bayern** ein, der am **10. März** eine kommissarische Staatsregierung bildet; Reichsführer SS Himmler kommissarischer Polizeipräsident von München; am **16.** Rücktritt der Regierung Held; Epp kommissarischer Ministerpräsident.

10. März: Rücktritt der Regierung in Baden (Schmitt) und Sachsen (Schieck); hier SA-Obergruppenführer Manfred von **Killinger** als **Reichskommissar** eingesetzt.

11. März: Rein **nationalsozialistische Regierung** in **Baden** (Gauleiter Robert **Wagner** [seit **8. März Reichskommissar**], Walter Köhler, Otto Wacker, Johannes Rupp).

12. März: Kommunalwahlen in **Preußen:** Weitere große Erfolge der Nationalsozialisten; NSDAP erringt in Berlin 984 467 Stimmen = 38,3 % (**5. März:** 34,6 %) der Stimmen und 86 von 225 Mandaten (zusammen mit der Kampffront Schwarz-Weiß-Rot [27 Mandate] absolute Mehrheit [113 von 225, ohne Kommunisten 181 Mandaten]); **am 15. März** Dr. Lippert von Minister Göring als Staatskommissar z. b. V. in Berlin eingesetzt; **am 31. Mai** „Gesetz über die Einsetzung eines Staatskommissars" (unten S. 60 f.). **In 6** von den 12 preußischen **Provinziallandtagen** (Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Grenzmark, Niederschlesien, Schleswig-Holstein) erringt **NSDAP absolute Mehrheit.**

Flaggenverordnung Hindenburgs: **Schwarzweißrote Fahne** und **Hakenkreuzfahne** bis zur endgültigen Regelung der Reichsfarben (unten S. 67) werden **Reichsfahnen; am 14.** für die Reichswehr schwarzweißrote Kokarde und Reichskriegsflagge ohne Gösch eingeführt; **am 8. April** Gösch aus der Handelsflagge entfernt.

Ehrung der Toten des **9. November 1923** durch den Führer in München (Kranzniederlegung an der Feldherrnhalle).

13. März: In **Hessen** rein **nationalsozialistische Regierung** (unter Staatspräsident Dr. Ferdinand Werner; vom **18. September 1933 bis 28. Februar 1935** Philipp Wilhelm Jung einziger hessischer Staatsminister; seitdem Hessen unter Reichsstatthalter Sprenger).

15. März: In **Württemberg** Gauleiter Wilhelm **Murr** (seit **8. März Reichskommissar**) zum Staatspräsidenten gewählt. Regierung aus

A 194053

H3179 – 0018

H3179 – 0019

1934.

eingeführt), der durch Gesetz vom 15. Dezember 1933 dem preußischen Ministerpräsidenten unmittelbar unterstellt ist, wird über das Gesetz vom 31. Mai 1933 hinaus (oben S. 51) wesentlich erweitert. Endgültige Regelung durch das „Gesetz über die Verfassung und Verwaltung der Reichshauptstadt Berlin" vom 1. Dezember 1936; Dr. Lippert am 5. Januar 1937 zum Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin ernannt.

9.—14. April: Erster Reichsberufswettkampf.

12. April: Der „Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen" (oben S. 25) als Abteilung IV in die Rechtsabteilung der Reichsleitung der NSDAP eingegliedert.

15. April: Nach der Auflösung des „Reichsverbandes deutscher Arbeitsdienstvereine" wird der „Nationalsozialistische Arbeitsdienst" (unter Reichsarbeitsführer [seit Herbst 1932] Staatssekretär [seit 4. Mai 1933] Oberst a. D. Hierl; oben S. 43) eine Organisation der NSDAP und weiter dann eine staatliche Organisation (unten S. 62, 67 und 71).

16. April: Errichtung der „Parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums" unter dem Reichsgeschäftsführer der NSDAP (bis 15. Okt. 1934) Philipp Bouhler.

24. April: Ernennung Joachim von Ribbentrops zum Beauftragten für Abrüstungsfragen (am 31. Mai 1935 zum Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission, am 11. August 1936 zum deutschen Botschafter in London ernannt, am 4. Februar 1938 abberufen und zum Reichsaußenminister ernannt).

Gesetz über die Schaffung eines Volksgerichtshofes (in Berlin) zur Aburteilung der Hoch- und Landesverräter (am 14. Juli zusammengetreten; Verhandlungsbeginn am 1. August; durch Gesetz vom 18. April 1936 „ordentliches Gericht").

1. Mai: Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Der Führer spricht in Berlin auf der Jugendkundgebung im Lustgarten und bei dem Staatsakt auf dem Tempelhofer Feld.

Errichtung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung unter dem preußischen Kultusminister Rust, den der Führer zugleich zum Reichserziehungsminister ernennt. 20. Dezember: Vereinigung des Reichs- und preußischen Erziehungsministeriums.

Rücktritt Görings als preußischer Innenminister. Auf Görings Vorschlag vom 17. März ernennt der Führer den Reichsinnenminister Dr. Frick auch zum preußischen Innenminister.

17. Mai: Bekanntgabe des Göring-Planes zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Berlin.

4. Juni: Die Saarabstimmung durch Beschluß des Völkerbundsrates auf den 13. Januar 1925 festgesetzt (am 16. Juni Bildung des Saarabstimmungsausschusses.)

6. Juni: Der „Kampfbund für deutsche Kultur" (oben S. 24) und der „Reichsverband Deutsche Bühne" (am 23. März 1933 unter Dr. Walter Stang gegründet) durch Alfred Rosenberg zur „Nationalsozialistischen Kulturgemeinde" unter Stang vereinigt. Am 26. Juni 1937 mit dem Amt „Feierabend" und dem „Deutschen Volksbildungs-

094054

1934.

werk" im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" zusammengeschlossen.

14. Juni: Note der Reichsregierung an die ausländischen Gläubigerstaaten (Dawes- und Younganleihe) betr. des Transferproblems (vorläufige Aussetzung der Zinszahlungen).

14./16. Juni: Zusammentreffen des Führers und Mussolinis zu einer außenpolitischen Aussprache **in Venedig.**

16. Juni: Reichsjustizminister Gürtner mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Justizministers beauftragt. Der bisherige preußische Justizminister Kerrl zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich ernannt (seit **16. Juli 1935** Reichs- und Preußischer Minister für die kirchlichen Angelegenheiten).

29. Juni: Der Führer besichtigt den Arbeitsdienst in Westfalen.

30. Juni: Der Führer verhütet durch überraschendes Eingreifen (Nachtflug Bonn—München) den **Ausbruch der** von Stabschef **Röhm** und einem kleinen Kreis höherer SA-Führer **zusammen mit** General von Schleicher unter dem Schlagwort der „zweiten Revolution" vorbereiteten **Revolte,** indem er in München und Wiessee unter persönlichem Einsatz die Verschwörer verhaftet und sie als „des deutschen Volkes oberster Gerichtsherr" ihrer verdienten Strafe überliefert, während in seinem Auftrag der preußische Ministerpräsident Göring die Säuberungsaktion in Berlin und ganz Norddeutschland durchführt. Röhm und eine Anzahl von SA-Führern und -Männern als Hochverräter am **30. Juni** und **1. Juli** erschossen.

1. Juli: Abschluß der ganzen Aktion. **2. Juli:** Danktelegramme Hindenburgs an den Führer und Göring. **3. Juli:** Die Reichsregierung beschließt ein Gesetz, nach dem die Maßnahmen des Führers als Staatsnotwehr rechtens sind. **10. Juli:** Der Reichsminister Dr. Goebbels wendet sich in einer über alle deutschen und viele ausländischen Sender übertragenen Rundfunkansprache gegen die Hetzpropaganda im Ausland wegen der Niederschlagung der Röhm-Revolte. **13. Juli:** Der Führer erstattet vor dem Reichstag einen ebenfalls über alle deutschen und zahlreiche ausländische Sender verbreiteten Bericht über die mit der Röhm-Revolte zusammenhängenden Vorgänge.

3. Juli: Göring auf Grund des „Gesetzes zur Überleitung des Forst- und Jagdwesens auf das Reich" vom gleichen Tag zum Reichsforstmeister ernannt.

Staatssekretär Hierl (oben S. 61) an Stelle des Reichsarbeitsministers Seldte (seit **13. März 1933**) zum Reichskommissar für den Arbeitsdienst ernannt (gleichzeitige Übernahme des Arbeitsdienstes in das Reichsinnenministerium).

8. Juli: Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß richtet von Königsberg aus durch den Rundfunk einen Friedensappell an die Frontkämpfer aller Länder.

10. Juli: Der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß verfügt die Einsetzung einer ihm unterstehenden „Hochschulkommission der NSDAP".

18. Juli: Der „Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund" (oben S. 21) dem Stellvertreter des Führers unmittelbar unterstellt; am

A 194955

H3179 – 0020

1934.

30. Juli außerdem in die Reichsleitung und in den Gaustab der Gaue der NSDAP eingegliedert (Albert Derichsweiler als Nachfolger Oskar Stäbels [unten S. 107] zum Führer des „Studentenbundes" ernannt, seit **5. November 1936** Dr. Gustav Adolf Scheel), seit **14. November 1934** alleiniger Träger der politischen und weltanschaulichen Erziehung der deutschen Studenten.

25. Juli: Mißlungene nationalsozialistische Volkserhebung in Wien und zahlreichen anderen österreichischen Orten; bei der Besetzung des Bundeskanzleramtes in Wien der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß tödlich verletzt (unten S. 89). Die deutsche Reichsregierung verfügt sofort eine am nächsten Tage bereits wieder aufgehobene völlige Sperrung der deutschen Grenze gegen Österreich und Verhaftung der Aufständischen im Falle der Grenzüberschreitung. Der deutsche Gesandte in Wien Dr. Rieth wegen unbefugter Intervention sofort durch die Reichsregierung abberufen.

26. Juli: Der verantwortliche österreichische Landesinspekteur der NSDAP Dr. Theo Habicht (unten S. 83) vom Führer seines Postens enthoben und zur Disposition gestellt. Der bisherige Vizekanzler **von Papen** unter gleichzeitigem Ausscheiden aus dem Reichskabinett und unter Entbindung vom Amt des Saarkommissars (seit **14. November 1933**) für eine befristete Zeit in Sondermission auf den Posten des **deutschen Gesandten in Wien** berufen, um die Beziehungen zwischen Deutschland und Österreich wieder in normale Bahnen zu leiten (am **25. Juli 1936** zum Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission in Wien ernannt, am **4. Februar 1938** abberufen). Am **10. August** der pfälzische Gauleiter Josef Bürckel (seit **14. März 1926**; seit **6. Mai 1933** auch mit der Leitung des Gaues Saar beauftragt) zum Saarbevollmächtigten des Reichskanzlers ernannt, am **11. Februar 1935** zum Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes (seit **17. Juni 1936:** Reichskommissar für das Saarland) bestellt.

27. Juli: Reichsarbeitsminister Seldte mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers für Wirtschaft und Arbeit in den sozialpolitischen Angelegenheiten beauftragt.

30. Juli: Der Reichsbankpräsident Dr. Schacht von Hindenburg an Stelle des erkrankten Reichswirtschaftsministers Schmitt (am **30. Januar 1935** zurückgetreten) mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers und preußischen Wirtschafts- und Arbeitsministers betraut (bis **26. November 1937**).

2. August: Tod des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg (**6. August:** Trauerfeier im Reichstag; **7. August:** Staatsbegräbnis im Tannenbergdenkmal). **Hitler,** auf den die Beamten und Soldaten vereidigt werden, **übernimmt als „Führer und Reichskanzler"** auf Grund des „Gesetzes über das Staatsoberhaupt des Deutschen Reiches" vom **1. August** zugleich das **Amt des Reichspräsidenten** (unter Verzicht auf diesen Titel).

7. August: Amnestiegesetz aus Anlaß der Vereinigung der Ämter des Reichspräsidenten und Reichskanzlers.

A 194056

H3179 – 0021

H3179 – 0022

1935.

1. Mai: **Nationalfeiertag des deutschen Volkes.** Der Führer spricht in Berlin auf der Jugendkundgebung im Lustgarten und bei dem Staatsakt (letztmalig auf dem Tempelhofer Feld).

21. Mai: Rede des Führers und Reichskanzlers vor dem Reichstag über die deutsche Außenpolitik (Friedensrede der 13 Punkte), auf alle deutschen und viele ausländische Sender übertragen. Das Reichskabinett beschließt (unter Aufhebung des Wehrgesetzes vom **23. März 1921**) **neues deutsches „Wehrgesetz".** Der Führer und Reichskanzler ist Oberster Befehlshaber der Wehrmacht (unten S. 74).

18. Juni: Abschluß eines **deutsch-englischen Flottenabkommens** zwischen Joachim von Ribbentrop (oben S. 61) und dem englischen Außenminister Sir Samuel Hoare (die deutsche Flottenstärke auf 35% der englischen festgesetzt); 8. Juli: Bekanntgabe des deutschen Flottenbauprogramms für das Jahr 1935. 17. Juli 1937: Ergänzendes deutsch-englisches Flottenabkommen.

26. Juni: Einführung der **Reichsarbeitsdienstpflicht** (ab 1. Oktober 1935) durch das „Reichsarbeitsdienstgesetz" (oben S. 61); gleichzeitig „Luftschutzgesetz", „Reichsnaturschutzgesetz" usw. vom Reichskabinett beschlossen.

24. Juli: **NSD-Dozentenbund** (unter Prof. Dr. Walter Schultze; oben S. 14) als Gliederung der NSDAP gegründet (am 24. April 1936 Personalunion zwischen Dozentenbund und Dozentenschaft angeordnet).

2. August: Der Führer verleiht der Stadt **München** die Ehrenbezeichnung: **„Hauptstadt der Bewegung".**

17. August: Auflösung aller noch bestehenden Freimaurerlogen in Deutschland durch Reichsinnenminister Frick.

10.—16. September: **7. Reichsparteitag** der NSDAP in Nürnberg („Parteitag der Freiheit"; unten S. 103 und 110). Appell von 54000 Arbeitsmännern und 100000 Politischen Leitern (auf der Zeppelinwiese), von 50000 Hitlerjungen (im Stadion), von 86000 SA-, 18000 SS-, 10500 NSKK-Männern und 2000 Fliegern (im Luitpoldhain); Aufmarsch von Teilen der deutschen Wehrmacht unter Teilnahme der neugeschaffenen Waffen (Tanks, Flieger, motorisierte Einheiten) auf der Zeppelinwiese (mit Gefechtsübungen und anschließender Parade). Grundsteinlegung der neuen Kongreßhalle durch den Führer (oben S. 64). Führer-Reden über nationalsozialistische Kulturpolitik (Stiftung des Preises der NSDAP für Kunst und Wissenschaft: 1935 an Hanns Johst und Prof. Dr. Hans K. F. Günther, 1936 an Heinrich Anacker und Prof. Dr. Philipp Lenard verliehen) und über „Partei und Staat" (Aufgaben der Partei in der Macht).

15. September: Auf der in das Kulturvereinshaus in Nürnberg einberufenen Reichstagssitzung spricht der Führer und Reichskanzler über die deutsche Außen- (Memelfrage) und Innenpolitik (Judenfrage). Nach Aufhebung der bisherigen Reichstagsgeschäftsordnung einstimmige Annahme und Verkündung des **„Reichsflaggengesetzes"** (Hakenkreuzflagge ist Reichs- und Nationalflagge), des **„Reichsbürgergesetzes"** (Erfüllung von Punkt 4 des Partei-

194057

H3179 – 0023

3557-P5

H-3179

Filed Jan. 9, 1946

USA-592

(3557-PS)

USA-592
(3557-PS)

H3179-0024

H3179-0025